

[Halber]á. 1 wie A.1b., °OB, NB vereinz.: *ts hoiwa omt* „nachmittags“ Mintraching FS.— Bes. für die Zeit um drei Uhr: ° *hoibaromd* „nachmittags gegen drei Uhr“ Marktbg AÖ; *um, vor, nâch halber Abend* „um, vor, nach 3 Uhr Nachmittag“ SCHMELLER I,1087; „Nachdem man sich ‘z’Holbaomd’ (3 Uhr nachmittags) etwas ausgeruht hatte“ WALTINGER Ndb.Sagen 91.— 2 wie A.2, °NB, OP, °OF mehrf.: *deads hâiwa Ámd moucha* Ruhstorf GRI; ° *Hoiberamd* „Brotzeit am Nachmittag beim Dreschen mit der Drischel“ Hohenau WOS; *n halba Abend haltn* „Brotzeit am Nachmittag“ Wdsassen TIR.— Brotzeit allg., °NB vereinz.: *Hoibarâmd* Vormittags- u. Nachmittagsbrotzeit Kreuzbg WOS, ähnlich °WEG.

Etym.: Zusammenrückung von A.1b mit dem Adj.; vgl. WÜNSCHMANN Tageszeiten 106.

SCHMELLER I,1087.— WBÖ I,40.— SINGER Arzbg.Wb. 43.

[Heilig]á., daneben **Heiliger A. 1** Vortag des Weihnachtsfestes, 24. Dezember, allg.verbr.: *haili obmd* Taufkchn M; *Hâlichâ Áumd* Kohlbg NEW; *Koana hodse an Heinowad ban Ofaloch neischaung draun* Schainbach ND BÖCK Sagen Neuburg-Schrobenhsn 152; *Ohne Karpfm is vo [bei] uns koa Haalicha Aoumbd* SCHEMM Neie Deas-Gsch. 13; *an dem heiligen abent* 1346 Rgbg.Urbk. I,621; *am heiligen abend wein erung den alten prâuchen nach* Beuerbg WOR 1559 MHStA KL Beuerbg, fol.56,44^r.— Im Unterschied zu → [Christ]-nacht: „Die Zeit vor dem Gebetläuten ist der ... ‘Hâij Omd’, dann erst kommt die Christnacht oder Mettennacht“ Bay.Wald HALLER Rauhacht 31.— Auch geselliges Zusammensein vor der Mette: *An Christaobmd wird da hali Aobmd ghaltt’n. Dao genga d’Leitt hutz’n zam* [suchen sich auf] und *unterhaltt’n si* Bärnau TIR SCHÖNWERTH Leseb. 165.— Ra.: *as traibt’n ei’r-wia-r-an Schnaidar an hailing Ámd* „er hat es sehr eilig, ist unruhig“ Fürstenfdruck, ähnlich M.

Vkde: Zu allgemeinen Weihnachtsbräuchen s. [Weih]nachten; vgl. HDA IX,927–946, LThK X,987–989. Religiöser Höhepunkt u. zugleich Abschluß von H. ist die → [Christ]mette; die Abendstunden dienen der Vorbereitung auf die Ankunft des Christkinds. Das → [Christ]kind wird durch Schießen begrüßt (→ [an]schießen), auch durch Singen (AÖ, M; DAH Amperld 21 (1985) 557) (→ [an]singen), durch → [An]blasen vom Kirchturm (Traunstein HAGER-HEYN Drudenhax 64, Neustadt SCHÖNWERTH Leseb. 319, FAHNRIch M’rteich 245),

durch die Dorfhirten, die früher mit der Trompete von Haus zu Haus gingen (NM Oberpfalz 63 (1975) 362), im Chiemgau bis 1806 durch Feuer von den Höhen herab (HAGER-HEYN Drudenhax 65).— In der Kirche u. daheim wird eine → Krippe aufgestellt. Um Berchtesgaden schüttete man nach KRISS Sitte 36 im Stall ein → [Christ-kind]bett aus Stroh auf.— Seit etwa 1900 ist es üblich, (meist an H.) einen → [Christ]baum aufzustellen. Die Bescherung v.a. der Kinder, schon um 1850 in Mchn Brauch (FENTSCH Bavaria Mchn 151), war zur gleichen Zeit auf dem Land unüblich (vgl. LEOPRECHTING Bauernbrauch 195). Sie verbreitete sich hier um 1900 (Amperland 21 (1985) 557, SHmt 40 (1951) 98). Die Bescherung erfolgt vor od. nach der Mette, die Geschenke brachte das → [Christ]kind, dessen goldenes Rößlein (→ Roß) (GRI, PA), auch am H. der → *Nikolaus* (LF, WM; DGF; BGD KRISS Sitte 34). Die Dienstboten erhielten einen Laib Brot (STA Lech-Isar-Ld 1966 136), Kleider (Bayerwald 51 (1959) 174); nur der Großknecht wurde beschenkt, er erhielt Geld (NEW SHmt 76 (1987) 228f.).

Bestimmte Arbeiten sollten am H. unterbleiben, so das Ausbuttern (Bayerwald 37 (1939) 77), das Ausmisten (Bay.Wald HALLER Rauhacht 31), der Holztransport (BGD KRISS Sitte 39).— Fasten war Vorschrift. „In streng fastenden Familien aß die Hausgemeinschaft bis zum Mettengang nur einen Apfel. Er wurde in so viele Speitel [Stücke] geteilt, als Leute am Tisch saßen“ Chiemgau HAGER-HEYN Drudenhax 64. Kinder verzichteten auf die Morgensuppe, um das „goldene Heißerl“ zu sehen, auf dem das Christkind ritt (Chiemgau ebd. 63, Bay.Wald SHmt 40 (1950) 98). Das Abendessen bestand z.B. aus Bier, Brot u. → [Hutzel]brot (Derching FDB); Käse, Brot, Bier (WÖLZMÜLLER Lechrainer 49); → [Kletzen]brot, Kümmelschnaps u. Gebäck (Bay.Wald SHmt 40 (1951) 98); Hefegebäck (→ [Rohr]nudel) (BGD KRISS Sitte 32, NEW BAUERNFEIND Nordopf. 16, SHmt 76 (1986) 228, BUL Oberpfalz 67 (1979) 354). Erst nach der Mette gab es Würste (→ [Metten]wurst), Schweinefleisch (→ [Metten]sau) od. Fleischsuppe (→ [Metten]suppe).— Wenn am H. von jeder Speise Reste bleiben, schützt dies vor Mangel O’zell WEG.— Geweihte Speisen dienten als Opfergabe, so für den Brunnen, das Feuer, den Wind (Chiemgau HAGER-HEYN Drudenhax 61f., Bayerwald 51 (1959) 174). Im Chiemgau stellte man abends den armen Seelen Hefegebäck auf den Fenstersims u. der → *Berchta* vor die Haustür (HAGER-HEYN Drudenhax 62). In OP, OF legte man der *Specht* (→ *Berchta*) am Abend Erbsenschalen, Stiele u. Kerne von Dörrobst unter die Obstbäume, auf ein Weizenfeld, damit diese reiche Frucht tragen (KEM, TIR; WUN; vgl. BAUERNFEIND Nordopf. 16, Oberpfalz 68 (1980) 347–352).— Um reichen Ertrag zu sichern, umwandten die Frauen während des Feierabendläutens die Obstbäume mit Stroh-